

1960/J XXII. GP

Eingelangt am 07.07.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Steier
und GenossInnen
an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen
betreffend Schadstoffbelastung in Flip-Flops

Das deutsche Magazin „ÖKO-TEST“ berichtet in seiner neuen Ausgabe über einen Test der überaus beliebten Zehenstegpantoletten, kurz Flip-Flops genannt:

25 unterschiedlicher Modelle dieser bunten Sommerschuhe unterschiedlicher Preiskategorie wurden im Labor untersucht.

Eine Vielzahl der Modelle besteht aus PVC/PVDC/chlorierten Kunststoffen, die mit Weichmachern (Phthalaten) behandelt sind. Diese Weichmacher stehen aber im Verdacht, Leber, Nieren und Fortpflanzungsorgane zu schädigen und darüber hinaus wie ein Hormon zu wirken. Darüber hinaus wurden hohe Gehalte von schwer abbaubaren zinnorganischen Verbindungen (Dibutylzinn, DBT und Tributylzinn, TBT) gefunden, die ebenfalls Auswirkungen auf das Immun- und Hormonsystem von Tieren und vermutlich auch des Menschen zeigen könnten.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen nachstehende

Anfrage:

1. Ist Ihrem Ressort die Schadstoffbelastung von Flip-Flops bekannt?
2. Existieren aktuelle österreichische Untersuchungen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen?
3. Wenn ja, welche?
4. Wie viele Flip-Flops werden in Österreich jährlich verkauft?
5. Liegen Ihrem Ressort Daten vor, ob und wie viele Flip-Flops in Österreich jährlich hergestellt werden?
6. Planen Sie eine Informationskampagne zur Qualität von Flip-Flops sowohl für die AnbieterInnen als auch für die KonsumentInnen?

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

7. Die Schadstoffbelastung in Flip-Flops steht nicht nur im Verdacht, gesundheitliche Probleme bei Mensch und Tier auszulösen; vielmehr kann die nicht fachgerechte Entsorgung auch zu Umweltproblemen führen. Medienberichten zufolge wird seitens eines deutschen Anbieters von Flip Flops deren Rücknahme und fachgerechte Entsorgung geplant. Ist ein ähnliches Modell für Österreich vorstellbar? Wenn ja, werden Sie in Kooperation mit dem Umweltministerium entsprechende Initiativen ergreifen?